

**Rede des Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Mike Mohring,  
zum Kongress „Chancenland Thüringen“ der JU Thüringen  
Sömmerda – 28.9.2008**

Lieber Mario Voigt,  
lieber Stefan Weiland,  
lieber Christian Carius,  
liebe JUler aus ganz Thüringen!

Die Junge Union Thüringen als „Wahlkampfmaschine der CDU“ – sie läuft und läuft und wie ich mir habe sagen lassen, wurde sie gestern auch kräftig und gut geölt, so dass sie die harten Herausforderungen des kommenden Jahres gut übersteht.

Liebe Freunde die Maschine, der Motor läuft, und wir werden gemeinsam dafür sorgen, dass er Thüringen weiter antreibt, nach vorne treibt oder – um es mit dem Motto der Jungen Union Thüringen zu sagen – wir werden auch nach 2009 >erfolgreich.weiter.machen<, und das mit absoluter Mehrheit.

Nun sage ich das nicht, weil ich glaube, Ihr alle seid nicht motiviert genug, um es mit den Kommunisten und ihren Steigbügelhaltern aufzunehmen; nicht nur mit „manpower“, sondern auch inhaltlich. Ich sage das, weil wir einen langen Weg vor uns haben, auf dem wir vor allem unsere große Stärke, unsere Gemeinschaft und unsere Einheit herausstellen müssen.

Die Junge Union Thüringen hat in den letzten 18 Jahren bewiesen, dass sie ein starker Verband ist, dass sie eigene Ideen und Vorstellung einbringt und dass sie mitunter auch einmal andere Mittel und Weg findet, um politische Botschaften unters Volk zu bringen.

Nach 18 Jahren und als stärkste politische Jugendorganisation in den neuen Ländern hat die Junge Union in Thüringen doch weit aus mehr erreicht, als nur ein paar politische Randgebiete zu besetzen. Nein, dieser Verband ist mittlerweile viertstärkste politische Kraft im Freistaat und hat die Grünen und die FDP hinter sich gelassen. Nicht nur bei den Mitgliederzahlen, sondern auch in inhaltlichen Fragen. Darauf könnt Ihr, darauf kann die CDU in Thüringen stolz sein, und dafür bin ich ganz persönlich dankbar.

Wenn man die letzten 18 Jahre der Jungen Union in Thüringen in ein paar Worte fassen müsste, würde auch dieses Zitat gut passen:

Wir halten uns niemals an die Gegenwart.  
Wir nehmen die Zukunft voraus,  
da sie zu langsam kommt,  
gleichsam um ihren Lauf zu beschleunigen

Und genau dieses Zitat beschreibt gleichermaßen den Drang nach einer zukunftsorientierten Politik, die jedoch in ihrer Wirkung nachhaltig bleiben muss. Mit einer nachhaltigen Politik wollen wir auch in Zukunft den Freistaat gestalten und die Zukunftschancen Thüringens weiter sichern. **Doch was heißt nachhaltige Politik für Thüringen?**

(Anrede)

**Ich will drei Bereiche benennen. Nachhaltige Politik heißt zunächst nachhaltige Finanzpolitik.** Auch wenn das Thema trocken klingt, auch wenn Ausgaben und Forderungen nach kostenlosem Essen in Kindergärten und Grundschulen populär sind, sollten wir nicht auf den Dampfer von Kommunisten und Sozialdemokraten aufspringen und jeden durch den wirtschaftlichen Aufschwung mehr eingenommenen Euro sprichwörtlich gleich wieder verfrühstücken.

Deshalb setzt die CDU-Fraktion auf ein in der Verfassung verankertes Neuverschuldungsverbot, damit wir erst gar nicht in die Versuchung geraten, auf Kosten unserer Kinder und Enkel zu leben.

Wenn es nicht so traurig wäre, dann könnte man sich ja auch ein Stück darüber amüsieren, dass sich die SPD in Thüringen wie der verarmte Adel aufführt. Die Zeiten von Glanz und Gloria sind vorbei, die Schatztruhen sind leer und beim ersten zusätzlichen Taler wollen Sie neue Schlösser bauen. Wir haben als CDU-Fraktion einen etwas anderen Blick. Wenn der Staat mehr Steuern einnimmt, sagen wir zuallererst „danke“. Dank an die Steuerzahler und Dank an die Wirtschaft, die dieses Geld zuerst einmal erarbeitet haben.

Das gehört vorneweg. Die Steuerbürger und die Wirtschaft haben eine hohe Abgabenlast zu tragen. Und sie verlangen Rechenschaft darüber, wie das hart erarbeitete Steuergeld verwendet wird. Solidarität wird von den linken Parteien immer noch zu sehr als Einbahnstraße verstanden. Aber Solidarität kennt zwei Richtungen. Die Hilfe für den, der sich aus eigenen Kräften nicht mehr zu helfen weiß. Und der feste Wille des Hilfsbedürftigen, wieder auf eigene Beine zu kommen. Ich habe wenig Verständnis dafür, wenn diese Grundregel nicht eingehalten wird.

Genauso wenig Verständnis habe ich für das, was sich zurzeit in einem Teil der Finanzwelt abspielt. Dass Milliardenbeträge durch gewissenlose Finanzjongleure verzockt werden. Dass Gewinne privatisiert und die Verluste sozialisiert werden. Auch das müssen wir als Unionsfamilie klar beim Namen benennen. Wir sind nicht die Partei des ungebremsten Kapitalismus, sondern die Partei der wertgebundenen sozialen Marktwirtschaft. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gehören für uns zusammen.

Wir wissen, dass die Wirtschaft in Thüringen robust ausgerichtet ist und auch wächst. Wir wissen aber auch, dass der Schatten der amerikanischen Banken- und Finanzkrise von uns auch nicht ignoriert werden kann und unsere Einnahmen abhängig sind von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland, in Europa und in der Welt. Deshalb dürfen wir uns nicht einfach Ausgabenprogramme leisten, die bei ausbleibenden Steuereinnahmen nur noch auf Pump finanziert werden können.

Wir dürfen eben nicht so tun, als gäbe es nicht das Abschmelzen der Solidarpaktmittel und das Auslaufen der nächsten EU-Förderperiode. Wenn wir ehrlich sind und uns in die Augen schauen und nicht nur dann immer, wenn es gerade passt, die selben gemeinsamen Reden halten, dann wissen wir, und wir müssen uns darauf einstellen, dass in den nächsten 10 bis 12 Jahren der Thüringer Landeshaushalt an Einnahmen rund 2 Mrd. € verlieren wird.

Ich will an dieser Stelle gar nicht die vielen ungedeckten Ausgabenwünsche der Linken und der SPD aus der letzten Haushaltsdebatte zum Doppelhaushalt aufzählen, aber auch schon diese Mehrausgaben hätten am Ende eine höhere Neuverschuldung in Thüringen im dreistelligen Millionenbereich bedeutet. Deshalb haben wir sie auch schon zum Doppelhaushalt 2008/2009 abgelehnt.

Und, liebe Freunde der Jungen Union, wir werden in Thüringen auch in Zukunft keine neuen Schulden mehr machen. Nur wenn wir es jetzt schaffen, uns auf sichere Füße zu stellen, haut uns das Auslaufen der Förderung aus den Solidarmitteln nicht um und wir können den Freistaat weiter auf sicherem Kurs halten. Sicher klingt das mitunter auch nach Einschränkungen und Verzicht, aber Nachhaltigkeit und Verantwortung beginnen nicht erst, wenn es zu spät ist.

(Anrede)

**Nachhaltig ist schließlich eine vernünftige Familienpolitik.** Was haben wir da in den letzten Jahren nicht alles für irrsinnige Debatten erlebt! Wenn sich irgendwo das Grundmisstrauen der gesamten Linken – von der SPD bis zur Linkspartei – gegenüber der Freiheit ausgetobt hat, dann an dieser Stelle. Mit penetranter Hartnäckigkeit wollen die Genossen den Menschen seit Jahren erzählen, wie sie zu leben haben. Wer die öffentlichen Einrichtungen nutzt, wird finanziell bedient werden. Die anderen gehen leer aus.

Damit haben wir Schluss gemacht. Die Antwort auf reale Vielfalt in den Lebensformen kann nicht strukturelle Einfachheit sein. Wir haben mit dem Thüringer Erziehungsgeld konsequent auf die Wahlfreiheit gesetzt. Das ist keine Wertentscheidung für oder gegen ein Familienmodell. Wir haben lediglich die finanzielle Diskriminierung der Eltern beendet, die ihre kleinen Kinder zu Hause erziehen wollen.

Und wir lassen nicht zu, dass Eltern prinzipiell als potentielle Gefahrenquelle für ihre Kinder eingestuft werden. Wie oft haben wir uns anhören müssen, dass Kindern etwas vorenthalten wird, wenn sie nach dem zweiten Geburtstag nicht in die Krippe gehen. Schier unausrottbar ist der Glaube, dass die staatliche Erziehung die bessere Erziehung ist.

Fortwährend denken die Genossen von den Rand- und Problemgruppen her, aber nie aus der Mitte der Gesellschaft heraus. Das ist schon an sich unsinnig. Es hilft aber auch nicht, um Verwahrlosung wirklich nachhaltig zu begegnen. Denn vergessen wird dabei eines: Wenn wir jemandem alles abnehmen, so nehmen wir ihm am Ende alles. Es ist noch niemand schlauer dadurch geworden, dass er etwas nicht tun muss. Aber das ist offenbar schwer zu begreifen.

Davon haben wir uns nicht beirren lassen, und der Erfolg gibt uns Recht. Das zeigt das Elterngeld des Bundes. Während in ganz Deutschland rund 10 % (prüfen) der Mütter das Elterngeld bei halber Höhe auf zwei Jahre strecken, sind es in Thüringen 25 %. Und in anderen Ländern, die im dritten Lebensjahr der Kinder ein Landeserziehungsgeld zahlen, ist es ähnlich. Von 2 bis 3 gehen rund drei Viertel der Kinder in die Kita und ein Viertel bleibt zu Hause. Die Schwankungen sind unerheblich.

Dieses Landeserziehungsgeld ist ein Erfolg, und deshalb bauen wir es jetzt aus. Künftig wird es für Ein- und Zweijährige gezahlt. Und zwar für alle Kinder, die vom 1. Januar 2009 an geboren werden. Damit wird die Lücke zum Elterngeld des Bundes geschlossen. Und die Eltern sind nicht mehr gezwungen, das Elterngeld zu halbieren, um es auf zwei Jahre strecken zu können. Wir nehmen damit 28 Mio. € zusätzlich für die Familien in die Hand.

Profitieren werden auch die Kindertagesstätten. Denn wenn ein Kindergarten genutzt wird, so wird das Elterngeld an die Einrichtung abgetreten. Damit erhalten die Kitas zukünftig für ein zweijähriges Kind 150 € statt wie bisher 100 €. Bleibt es bei den derzeitigen Besuchsquoten fließen zusätzlich rund 4 Mio. € mehr in die Einrichtungen. Damit stehen insgesamt rund 12 Mio. € zur Verfügung. Damit kann auch mehr Zeit für die Arbeit mit Kindern finanziert werden.

(Anrede)

**Nachhaltig ist eine vernünftige Bildungspolitik.** In unserem Grundsatzprogramm haben wir Kapitel für Kapitel danach gefragt: Was kann Politik dazu beitragen, dass das Leben der Menschen gelingt? Bildung gehört mit an erster Stelle dazu. Das heißt: die eigenen Begabungen entfalten zu können, Fähigkeiten, Wissen und soziale Kompetenz zu erwerben, die Empfänglichkeit für die Schätze unserer Kultur zu schulen, Werte und Standpunkte zu gewinnen.

Bildung meint den ganzen Menschen. Er ist nicht alleine und nicht einmal in erster Linie Produzent und Konsument. Deshalb darf es – so wichtig sie auch sind – alleine um die so genannten MINT-Fächer gehen. Zur Bildung gehören genauso Deutsch und Geschichte, Kunst und Musik und ganz sicherlich auch Religionsunterricht und Ethik.

Unser Ziel muss sein, Bildung wirklich jedem zugänglich zu machen und jeden so zu fördern, dass seine Begabungen ans Licht gebracht und entwickelt werden. Thüringen ist dabei ebenso wenig wie irgendein anderes deutsches Land schon am Ziel – aber wir marschieren mit an der Spitze der Bewegung! Es gibt ein Quartett, das in der deutschen Bildungslandschaft die Maßstäbe setzt: Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen.

Fast egal, wonach gefragt wird. Die Bildungspolitik ist in diesen CDU-geführten Ländern in guten Händen. Deshalb werden wir auch unser zweigliedriges Schulsystem gegen die Einheitsschulphantasien der LINKEN und der SPD verteidigen. Dass die Gesamtschulen schlechtere Bildungsergebnisse haben und teurer sind, wissen wir. Aber auch ein hieb- und stichfester Beweis, dass in ihnen weniger soziale Auslese stattfindet, steht seit Jahrzehnten aus. Wozu also das Ganze?

Gerade im Bildungsbereich gilt aber auch der alte Satz: „Das Bessere ist der Feind des Guten.“ Deshalb haben wir in dieser Legislaturperiode einen Schwerpunkt auf die eigenverantwortliche Schule und die Bildung in Kindertagesstätten, Grundschulen und Horten gelegt. Unser Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre wird von praktisch allen Seiten als vorbildlich gelobt.

Wir haben für die Umsetzung im Doppelhaushalt zusätzliche Mittel eingeplant. Und wir werden auch geeignete Lehrer dafür einsetzen, dass dieser Plan schnell und umfassend umgesetzt wird. Denn was in den frühen Jahren versäumt wird, lässt sich später oft gar nicht und wenn dann nur zu ungleich höheren Kosten nachholen.

In Altenburg hat die Fraktion auch überlegt, wie der vorübergehende Lehrerüberhang entsprechend genutzt werden kann. Wie Ihr wisst, ist er entstanden, weil eine Lehrerin sich das Recht auf eine Vollzeitstelle erklagt hat. Damit ist das solidarische Floating-Modell hinfällig geworden, mit dem wir mehr als anderthalb Jahrzehnte Kündigungen vermieden haben.

Die zusätzlichen Stunden sollen der Qualitätsentwicklung, der Demokratieerziehung, der Förderung des gemeinsamen Lernens und der erfolgreichen Umsetzung des Bildungsplans zugute kommen. Besonders wichtig ist uns, dass mit der Umsetzung des Thüringer Bildungsplans mehr Zeit für die Arbeit mit Kindern bleibt und der Austausch zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten intensiviert wird.

Und wir haben noch etwas beschlossen: Pro Schuljahr werden wir 100 junge Lehrerinnen und Lehrer neu einstellen. Damit möchten wir dreierlei erreichen: Wir wollen in den Schulen langfristig altersgemischte Kollegien erhalten. Wir wollen, dass junge, gut qualifizierte Nachwuchslehrer im Thüringer Schuldienst eine Perspektive bekommen. Wir wollen die erst jüngst im Bildungsmonitor dokumentierte erstklassige Lehrer-Schüler-Relation damit auch für die Zukunft sichern.

(Anrede)



Finanzen, Familie und Bildung. Das sind drei zentrale Felder, auf denen wir Chancen organisieren und Zukunft gestalten. Wir erziehen dabei keine Sozialstaatsuntertanen, sondern setzen auf Freiheit und Eigenverantwortung, auf Eigeninitiative und Eigenständigkeit. Gleiches gilt für die vielen politischen Aufgaben, die ich hier nicht benennen kann; von der Wirtschaft über Hochschule und Wissenschaft bis zur Kultur.

Ihr habt gestern zu vielen Themen selbst Position bezogen und dabei vielfach die richtigen Akzente gesetzt. Wahlfreiheit für Schulen und Kindergärten, Technologieentwicklung, ein flächendeckendes W-LAN-Netz und vor allem eine Landesstiftung Bildung, die Stipendien und Bildungsgutscheine vergibt – das sind Ideen, die Thüringen voran bringen.

Politik hat immer eine programmatische *und* personelle Seite. Politik braucht Gesichter, auch junge Gesichter. Liebe Freunde, deshalb ermutige ich Euch, für die Forderung nach jedem 3. Listenplatz auf den Kommunalwahllisten zu kämpfen. Meine Unterstützung habt Ihr. Denn es ist wichtig, dass jungen Menschen ein Einstieg in die Kommunalpolitik ermöglicht wird.

Und dabei möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal die CDU-Verbände ermutigen, den heutigen jungen Generationen das Vertrauen zu schenken, das viele nach der friedlichen Revolution 1989/90 selbst erfahren haben. Ich will es einmal am Beispiel des Thüringer Landtags illustrieren, weil wir da genaue Zahlen haben: Im 1. Thüringer Landtag waren 34,1 % der CDU-Fraktionsmitglieder jünger als 40. In dieser Legislaturperiode waren es noch magere 8,5 %. (Daten jeweils zu Beginn der Legislaturperiode.)

(Anrede)

Es ist letztlich nicht der Listenplatz, der euren Erfolg vor Ort bestimmt, sondern es ist eurer Engagement und euer Talent, das über Erfolg oder Misserfolg entscheidet. Wer wenn nicht junge Menschen können sich den Problemen von Abwanderung und Heimatlosigkeit besser stellen.

Wir sind die Experten für unsere eigene Zukunft. Und diese beginnt vor Ort, an der Basis, dort wo ihr zuhause seid.

Doch die Junge Union Thüringen hat auch viele Mitglieder, die fähig sind, Verantwortung auch auf Landes- oder Bundesebene zu übernehmen. Ein Beispiel dafür ist Christian Hirte. Seit Jahren ist er in der Jungen Union aktiv und engagiert, und das hat sich nun auch ausgezahlt. An dieser Stelle, Dir lieber Christian nochmals herzliche Glückwunsch zu Deinem Bundestagsmandat und viel Erfolg für deine private und politische Zukunft.

Liebe JUler, nicht alleine Christian Hirte hat eine weite politische Laufbahn vor sich, sondern auch die JU-Kandidaten, die schon jetzt für einen Wahlkreis nominiert wurden. An der Spitze steht hierbei ohne Zweifel Dr. Mario Voigt, der als Landesvorsitzender der Jungen Union nicht nur den Anspruch auf ein Mandat im Thüringer Landtag hat, sondern in seinem bisherigen Einsatz für die JU, die CDU und auch dem Saale-Holzland-Kreis gezeigt hat, dass er mehr als nur politisches Talent hat. Auch dir lieber Mario alles Gute und viel Erfolg für die Wahl.

Nicht vergessen möchte ich natürlich auch die JUler, die schon jetzt das Parlament des Freistaats entscheidend prägen. Christian Carius als stellv. Fraktionsvorsitzender und Beate Meißner als jugendpolitische Sprecherin vertreten Euch schon heute als Abgeordnete. Auch darauf könnt ihr, können wir stolz sein. Liebe Beate, lieber Christian auch Euch herzlichen Dank.

(Anrede)

Ich bin Stolz darauf, aus dieser JU Thüringen hervorgegangen zu sein und freue mich darauf, mit Euch gemeinsam weiter für dieses Land zu arbeiten und – wenn es an der Zeit ist – in den Wahlkampf zu ziehen. In den Kommunen, für Europa, im Land und im Bund.

Thüringen braucht die CDU. Und die JU ist der Garant dafür, dass diese CDU sich immer wieder verjüngt. Programmatisch und personell. Ich danke Euch und wünsche Euch weiter einen guten Verlauf Eures Kongresses.